

Empörung über die neuen ÖBB-Takte

# Pendler kommen

Immer mehr Pendler bleiben wegen der neuen Fahrpläne auf der Strecke. Selbst passionierte Bahnkunden fahren mittlerweile mit dem Auto. Wie Andrea Gölls (43) aus Amstetten (NÖ). Sie kommt nach Schichtende einfach nicht mehr mit den ÖBB nach Hause. Viele Lehrlinge fürchten nun sogar um ihre Jobs.

● Lehrlinge bangen um ihre Anstellung:

# nicht mehr heim

Ein Jahr lang fuhr Verkäuferin Andrea Gölls nach der Arbeit in einem Linzer Schnitzel-Lokal mit dem Zug um 22.56 Uhr zurück in ihre Heimatgemeinde. Eine Verbindung, die es nun nicht mehr gibt. Die

VON GREGOR BRANDL  
UND FLORIAN HITZ

sechsfache Mutter könnte nur in St. Pölten umsteigen, und dann eine Stunde (!) auf den Anschluss warten. Zu Hause wäre sie dann um 1.02 Uhr. „Die ÖBB zwingen mich zum Autofahren“, so die umweltbewusste Frau. Auch viele Lehrlinge in der Gastronomie kommen nicht mehr heim. Der 15-jährige Jakob W. muss sich in Linz nun eine teure Wohnung nehmen. Einige werden die Stelle wechseln.

Ein weiteres der vielen Fahrplan-Opfer ist Johannes S. aus Lasee (NÖ). Der Angestellte benötigt nun 30 Minuten mehr für die Heimfahrt aus Wien.

„Bei neuen Takten gibt es immer Gewinner und Verlierer. Insgesamt aber profitieren mehr Kunden von den neuen Zeiten“, so Bahn-Vorstand Wehinger.

Natürlich kann man es nicht allen recht machen, aber manches muss man hinterfragen. Warum wurden z. B. Strecken wie Wiener Neustadt-St. Pölten kaputtgespart? Oder warum setzt man in überfüllten Regionalzügen wie dem R 2013 statt der Doppelstockwagons nun einfache Garnituren ein. Oder warum sind in Bregenz 66 Prozent der Züge pünktlich auf die Minute, in Linz aber nur 10?